

Andreas Allescher †.

Der Naturwissenschaftliche Verein Landshut hat wiederum den Tod eines seiner Ehrenmitglieder zu betrauern. Am 10. April 1903 ist der bekannte Mykologe Andreas Allescher, Hauptlehrer a. D., in München gestorben.*)

Im Jahre 1828 zu München geboren, widmete sich Allescher dem Lehrberufe, absolvierte 1844 mit bestem Erfolge das Lehrerseminar in Freising, wurde dann als Hilfslehrer in Haag und am Institut für krüppelhafte Knaben in München verwendet und erhielt seine erste definitive Anstellung als Lehrer in Engedey bei Berchtesgaden. Im Jahre 1862 nach München berufen, war er zuerst an der Volksschule tätig und wirkte dann seit 1872 als Lehrer der Naturkunde am K. Kreislehrerinnenseminar, an der Städtischen Handelsschule und an der Höheren Töcherschule. Nach 26jähriger Tätigkeit an letztgenannter Anstalt trat er mit dem 70. Lebensjahr in den Ruhestand.

Trotz seiner ausgedehnten Wirksamkeit als Lehrer, die auch durch Verleihung des Verdienstkreuzes vom hl. Michael anerkannt wurde, fand Allescher Zeit, sich mit dem größten Erfolge dem Studium der Botanik zu widmen. Seine erste Betätigung in dieser Richtung fällt in die Zeit seines Aufenthaltes in Engedey. Hier waren es namentlich die Phanerogamen und die Moose, welche er mit Eifer sammelte, untersuchte und in einem Herbar vereinigte.

1) Bei Niederschrift des Nachstehenden lagen vor: Andreas Allescher †. Nachruf von P. Sydow (*Annales Mycologici*, Vol. I, Nr. 3, 1903), dem auch die Literaturangaben entnommen sind, und das Begleitwort von Professor Dr. Freiherr von Tubeuf zu „Dr. L. Rabenhorsts Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, Erster Band, VII. Abteilung: Pilze. Bearbeitet von Andreas Allescher, Hauptlehrer in München.“

XXXVII

Mit dem Studium der Pilze, dem er sich später fast ausschliesslich hingab, beschäftigte sich Allescher erst eingehender, als er, nach München versetzt, mit anderen Botanikern in näheren Verkehr trat und sich durch den Besuch von Vorlesungen an der Universität weiterbildete.

Welche Anerkennung seine unermüdliche und äusserst gewissenhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der Mykologie bei den Fachgenossen gefunden hat, geht am besten daraus hervor, dass drei Pilzgattungen seinen Namen tragen, nämlich: *Allescheria* Sacc. et Syd. in Sacc. Syll. XIV p. 464; *Allescheriella* P. Henn., l. c. p. 1705, und *Allescherina* Berl. apud Abbado in *Malpighia*, 1902, XVI, p. 330, und folgende Pilzarten nach ihm benannt sind:

- Sphaerella* Allescheri Sacc. Syll. IX, p. 612,
- Lophiostoma* Allescheri Sacc. Syll. IX, p. 1085,
- Gloeosporium* Allescheri Bres., cfr. Sacc. Syll. X, p. 461,
- Tricholoma* Allescheri Britz., cfr. Sacc. Syll. XI, p. 12,
- Cryptomela* Allescheri Schnabl, cfr. Sacc. Syll. XI, p. 572,
- Pleospora* Allescheri Sacc. et Syd., in Syll. XIV, p. 595,
- Phyllosticta* Allescheri Syd., cfr. Sacc. Syll. XIV, p. 846,
- Phoma* Allescheri Sacc. et Syd., Syll. XIV, p. 868,
- Sporotrichum* Allescheri Sacc. et Syd., Syll. XIV, p. 1051,
- Fusarium* Allescheri Sacc. et Syd., Syll. XIV, p. 1128,
- Peniophora* Allescheri (Bres.) Sacc. et Syd., Syll. XVI, p. 194,
- Phoma* Allescheriana P. Henn., cfr. Sacc. Syll. XVI, p. 861,
- Septoria* Allescheri Syd., cfr. Sacc. Syll. XVI, p. 958,
- Fusarium* Allescherianum P. Henn., cf. Sacc. Syll. XVI, p. 1101.

An dieser Stelle seien besonders die grossen Verdienste hervorgehoben, die sich Allescher um die Kenntnis der heimischen Pilzflora erworben hat. Durch mehrere Jahrzehnte hat er Südbayern, insbesondere die Umgegend von München und Oberammergau, wo er seit 1888 in einer Reihe von Sommern seine Ferien zubrachte, eingehend durchforscht und die Ergebnisse dieser Tätigkeit in folgenden Schriften, zum Teil in den Berichten der Bayer. Bot. Gesellschaft, niedergelegt:

XXXVIII

- Allescher Andreas, Verzeichnis in Südbayern beobachteter Basidiomyceten. Ein Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Pilzflora. München 1884, 64 pp.
- Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze. Ein Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Pilzflora. (Ber. d. Bot. Ver. in Landshut, IX 1885, S.-A., 140 pp.)
 - Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze. Ein Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Pilzflora. II. Gymnoasceen und Pyrenomyceten, mit einem Nachtrag zu den Basidiomyceten. (10. Bericht des Bot. Ver. in Landshut, 1887, p. 143—240, Taf. I, II.)
 - Über einige aus Südbayern bisher nicht bekannte Pilze. (Bot. Centralbl. 1888, Bd. 36, p. 287, 311—315, 346—349.)
 - Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze, ein Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Pilzflora. — II. Nachtrag zu den Basidiomyceten und I. Nachtrag zu den Gymnoasceen und Pyrenomyceten. (11. Bericht d. Bot. Ver. in Landshut, 1889, p. 1—66.)
 - Verzeichnis der bisher in Südbayern beobachteten Peronosporaceen. (11. Bericht d. Bot. Ver. in Landshut, 1889, p. 67—83.)
 - Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze. Ein Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Pilzflora. III. Abteilung Sphaeropsideen, Melanconieen und Hyphomyceten. (12. Bericht d. Bot. Ver. in Landshut, 1892, p. 1—136.)
 - Verzeichnis für Südbayern neu aufgefundener Pilze. (Berichte d. Bayer. Bot. Ges. München, 1891, p. 62—71.)
 - Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze. (Berichte d. Bayer. Bot. Ges. München, 1892, p. 12—19.)
 - Einige für das südliche Bayern neue Sphaeropsideen, Melanconieen und Hyphomyceten. (Hedwigia, 1894, p. 70—75.)
 - Mykologische Mitteilungen aus Südbayern. (Hedwigia, 1895, p. 256—290.)
 - Diagnosen einiger neuer, im Jahre 1895 gesammelter Arten bayerischer Pilze aus der Abteilung der Fungi imperfecti. (Berichte d. Bayer. Bot. Ges. IV, 1896, p. 31—40.)

Allescher Andreas, Diagnosen einiger neuer, meist im Jahre 1896 gesammelter Arten bayerischer Pilze, nebst Bemerkungen über einige kritische Arten. (Berichte d. Bayer. Bot. Ges., V, 1897, p. 13—25.)

- Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze. IV. Hysteriaceae, Discomycetaceae et Tuberaceae. (Berichte d. Bot. Ver. Landshut, XV, 1898, S.-A. 188 pp.)

Um seine mykologischen Funde auf diesen Exkursionen auch weiteren Kreisen von Botanikern zugänglich zu machen, hat Allescher in Verbindung mit J. N. Schnabl seit 1890 die „Fungi Bavarici exsiccati“ herausgegeben, von denen im ganzen sieben Centurien erschienen sind.

An weiteren Schriften hat Allescher veröffentlicht:

Allescher Andreas, Über einige aus dem südlichen Deutschland weniger bekannte Sphaeropsideen und Melanconieen. (Bot. Centralbl., 1890, Bd. 42, p. 42—45, 74—77.)

- Anhang zu dem Verzeichnisse der von Herrn Professor Dr. Paul Magnus in Unterfranken gesammelten Pilze. (Berichte d. Bayer. Bot. Ges., 1892, 6 pp.)
- Beitrag zur Flora von Halle a. S. (Hedwigia, 1894, p. 123—126.)
- Einige weniger bekannte Pilze aus den Gewächshäusern des K. Botanischen Gartens in München. (Hedw., 1895, p. 215—221.)
- Diagnosen der in der IV. Centurie der Fungi Bavarici exsiccati ausgegebenen neuen Arten. (Allgem. Bot. Zeitschr. von Kneucker, 1895, p. 25—26, 57—58, 73—74.)
- Zur Blattfleckenkrankheit des Epheus. (Zeitschr. f. Pflanzenkrankheiten, V, 1895, p. 142—143.)
- Zwei gefährliche Parasiten der Gattung Codiaeum. Zeitschr. f. Pflanzenkrankheiten, V, 1895, p. 276—277.
- Eine Bemerkung zur Diaporthe tessella (Pers.) Rehm. (Allgem. Bot. Zeitschr., 1896, p. 20.)
- und Hennings P., Pilze aus dem Umanakdistrikt in C. Vanhöffens Botanische Ergebnisse der von der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin unter Leitung Dr. v.

Drygalskis ausgesandten Grönlandexpedition nach Dr. Vanhöffens Sammlungen bearbeitet. A. Kryptogamen. (Bibliotheca Botan., Heft 42, Stuttgart [E. Naegele], 1897, 15 pp.)

Schon aus den Titeln einiger der vorstehend aufgeführten Schriften ist zu erkennen, dass „die Beobachtungen Alleschers nicht nur floristischer und systematischer Art waren, sondern oftmals auch Hinweise über die Lebensweise und besonders auch den Parasitismus der Pilze gaben; so betonte er zuerst die Gefährlichkeit von *Cryptomyces maximus* und zahlreichen anderen Pilzen.“ (Dr. Freiherr v. Tubeuf.)

Alleschers Hauptwerk aber war die Bearbeitung der ersten grossen Gruppe der Fungi imperfecti in Rabenhorst, L. Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, II. Aufl. (I. Bd., VI. Abt., Lief. 59 - 74, 1898—1901 und I. Bd., VII. Abt., Lief. 75—90, 1901—1903).

Obwohl fast 70 Jahre alt, als er sich der mühevollen Aufgabe unterzog, diese schwierige Pilzgruppe systematisch zu beschreiben, widmete er dem Werke mit dem Eifer und der Schaffenskraft eines Jugendlichen seine letzten Lebensjahre fast ausschliesslich. Er hatte dafür die Genugtuung, es noch vollendet zu sehen. Beschäftigt mit der Herstellung des Inhaltsverzeichnisses hiezu, befiel ihn eine Herzbeutelentzündung, nach deren günstigem Verlauf er einem unerwartet hinzutretenden Gehirnschlag erlag, betrauert von seiner Witwe, zwei Kindern und einer Pflegetochter.

Allescher war Ehrenmitglied des Botanischen Vereins in Landshut und der Bayerischen Botanischen Gesellschaft in München. Der Vorstandschaft des Botanischen Vereins in München gehörte er viele Jahre bis zu dessen Auflösung an.

Sein wertvolles mykologisches Herbar, das von seinem regen Sammeleifer Zeugnis gibt, ist in den Besitz der botanischen Abteilung der K. forstlichen Versuchsanstalt in München übergegangen.

Um ein volles Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Verstorbenen zu gewinnen, darf nicht unerwähnt bleiben, dass er mit den namhaftesten Mykologen einen regen Briefwechsel

unterhielt und seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf mykologischem Gebiete bereitwilligst in den Dienst anderer stellte, indem er die ihm von allen Seiten übersandten Pilze gewissenhaft untersuchte und bestimmte.

Alleschers Wesen und die Bedeutung seines letzten Werkes kann nicht besser bezeichnet werden als mit den Worten, mit denen Dr. Freiherr v. Tubeuf sein Begleitwort zum I. Band VII. Abteilung von Dr. L. Rabenhorsts Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz abschliesst:

„Die anspruchslose Bescheidenheit und die Rücksicht auf sein Alter liessen Allescher lange zögern, die Bearbeitung der Fungi imperfecti zu übernehmen. Seinem gewissenhaften Charakter widerstrebte es, ein Werk zu beginnen, dessen Vollendungsmöglichkeit ihm unsicher erschien. Es bedurfte mancher Zusprache, ihn dazu zu bewegen; dass er die Arbeit übernahm — und vollendete —, wird den Mykologen lange von Nutzen sein.“

München, Dezember 1903.

Gustav Schnabl.

